

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 15/5233

*Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein*

Vorsitzende
des Finanzausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Frau
Ursula Kähler, MdL
Landeshaus

24105 Kiel

Minister

Kiel, 25. November 2004

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

im Nachgang zu meiner Vorlage an den Wirtschafts- und Finanzausschuss „Vorlage des MWAV i. S. Unterrichtung über den Antrag der Landesregierung „Änderung des öffentlich-rechtlichen Vertrages zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein von 1995“, Umdruck 15/5194“ übersende ich Ihnen anliegend die Kurzauswertung der vergleichenden Bewertung der Kooperationsmodelle Nord-Lösung und ProPlus durch die Boston Consulting Group sowie das Konzept „Nordverbund öffentlicher Versicherer“ der VGH zur Unterrichtung des Ausschusses.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Bernd Rohwer

Vermerk

Anlage für die Sitzungen des Wirtschaftsausschusses am 01.12.2004 und des Finanzausschusses am 02.12.2004 zum TOP: „Änderung des öffentlich-rechtlichen Vertrages zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein von 1995“

Vergleichende Bewertung der Kooperationsmodelle Nord-Lösung und ProPlus durch die Boston Consulting Group

I. Einführung

Anlässlich der anstehenden Fusion der Provinzialversicherungen wurden 2 Modelle zur Kooperation der Schleswig-Holsteinischen Provinzialversicherungen mit anderen Versicherungsgesellschaften diskutiert. Unter dem Stichwort „Nord-Lösung“ wurde eine Kooperation/Fusion mit den niedersächsischen VGH bzw. Provinzialversicherungen erörtert. Unter dem Begriff „ProPlus-Modell“ wurde eine Fusion mit den westfälischen Provinzialversicherungen diskutiert.

Um diese Modelle vergleichen und eine optimale Lösung finden zu können, hat die Provinzial Schleswig-Holstein ein Gutachten bei der Boston Consulting Group in Auftrag gegeben.

II. Aussagen des Gutachtens

Vorab bemängelt der Gutachter, dass die VGH zur Nord-Lösung unzureichendes Material vorgelegt hat, hingegen ist das Material zu ProPlus sehr detailliert vorgelegt worden. Die inhaltlichen Aussagen werden durch die nachstehende Übersicht zusammengefasst:

Prüfkriterien der Boston Consult	Im Hinblick auf die Nord-Lösung	Im Hinblick auf ProPlus
Strategische Perspektive a) Sicherstellung der Kapitalbasis	Einmalzahlungen von 200 Mio. € zum Erwerb von Anteilen der Provinzial Nord Holding stärkt die Finanzkraft in beträchtlichem Umfang Bewertung BC: → 1. Wie soll der künftige Kapitalbedarf gedeckt werden 2. es werde kein System geschaffen, das eine flexible, ertragsorientierte Allokation von Kapital im Kreis der Partner ermög-	- zukünftig unbeschränkte Allokation von Kapital innerhalb des Konzerns im Rahmen der rechtlichen Grenzen - Einsetzung des gemeinsamen Kapitals ertragsorientiert im Sinne der Gesamtinteressen der Partner - Leichtere Bewältigung von zusätzlichen Investitionen im Wege der Innenfinanzierung

	licht. <i>Aber:</i> <i>Laut VGH sollen die Asset Managementaktivitäten aller beteiligten Versicherer in eine Gesellschaft ausgegründet werden. Einzelheiten werden nicht dargestellt.</i> 3. Die Partner beschränken sich darauf, ihr eigenes Zielsystem zu optimieren → keine gemeinsame Optimierung des Kapitaleinsatzes der Partner → Einseitiges Mitspracherecht des niedersächsischen Verbandes und der VGH durch Erlangung einer Sperrminorität an der Provinzial Nord Holding! – keine vergleichbaren Rechte für Provinzial Nord und SGV	
a) Möglichkeit der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Provinzial Nord im Wachstumsmarkt der Altersvorsorge	Das Zusammengehen der öffentlichen Lebensversicherer in Kiel, Hannover, Oldenburg und Braunschweig lässt eine Wettbewerbsfähigkeit im Wachstumsmarkt der Altersvorsorge nicht zu, da bei allen Beteiligten die Kapitalstärke im Marktvergleich nicht überdurchschnittlich ist.	Die Westfälische Provinzial hat eine Kapitalstärke auf hohem Niveau und überdurchschnittliche Bewertungsreserven → an den hohen Überschussbeteiligungen der Westfälischen Provinzial könnte die Provinzial Nord unmittelbar im Neugeschäft profitieren → spürbare positive Auswirkungen im Vertrieb
c) Erhalt der regionalen Vertriebs- und Versicherungskompetenz	Regionale Verantwortung und regionaler Marktauftritt der Kooperationspartner bleiben in vollem Umfang erhalten	Entspricht den Angaben der Nord-Lösung
d) Möglichkeit, eine aktive Rolle im Konso-	Provinzial Nord würde als aktiver Partner an einer	Provinzial Nord gestaltet den Konsolidierungspro-

lidierungsprozess der öffentlichen Versicherer in einem leistungsstarken und wettbewerbsfähigen Verbund zu übernehmen	flächendeckenden Kooperation in Norddeutschland partizipieren → Entstehen eines weiteren Verbundes öffentlicher Versicherer im Norden → aktiver Schritt im Rahmen der aktuellen Konsolidierungsaktivitäten Im Lager der öffentlichen Versicherer Nachteil: Nur bedingt erweiterungsfähig	zess aktiv mit → Provinzial Nord und Westfälische Provinzial werden zusammen zweitgrößter öffentlicher Versicherer → offen für weitere Partner
Überzeugendes Governance-Modell a) Abstimmung bzw. Harmonisierung der Strategie der Partner	Entwicklung und Festlegung der strategischen Leitlinien und operativen Ergebnisverantwortung verbleiben vollständig im Verantwortungsbereich der beteiligten Partner → abgestimmte und harmonisierte Strategieentwicklung ist dadurch nicht sichergestellt und auch nicht erzwingbar → gemeinsame Ziele der Kooperation werden in den Hintergrund gedrängt → Autakie der Kompositversicherer birgt die Gefahr unterschiedlicher Schwerpunkte	Kompetenz für die Entwicklung der überwiegen- den Gruppenstrategien wird der Holding zugewiesen → verbindliche Vorgaben → Optimierung der gemeinsamen Ziele der Partner
b) effektive Mechanismen und Strukturen zur Sicherstellung der Entscheidungsfähigkeit des Verbundes	Fehlen eines effektiven Steuerungsinstrumentes → mangelnde Sicherstellung, dass Entscheidungen überhaupt bzw. zeitnah getroffen werden , - gemeinsame Strategie von zwölf Kompositversicherern erscheint fraglich, - Grundproblem der Lebensversicherer : die Zuordnung von Betrieb und Vertrieb zum jeweiligenre-	Einheitliche Nutzung der Steuerungs- und Konfliktlösungsinstrumente

	gionalen Kompositversicherer → reibungslose Zusammenarbeit ist nicht sichergestellt - komplexe Eigentümerstruktur → Entscheidungsprozesse leiden unter Reibungsverlusten → Gegen das Grundkonzept der Nord-Lösung bestehen erhebliche Bedenken	
Realisierung von Synergiepotenzialen a) Kostenvorteile durch Bündelung von Funktionen und durch Vermeidung von Mehrfachinvestitionen	Im Lebensversicherungsbereich haben beide Modelle Kostenvorteile in gleichem Umfang Bei den Kompositversicherern geringe Kostenvorteile → hier bestehen jedoch Zweifel an Kostenvorteilen wegen Fehlen einer Steuerungsholding	Im Lebensversicherungsbereich wie bei der Nord-Lösung Kostenvorteile durch Zentralisierung der technischen Stäbe der Kompositversicherer und Zusammenarbeit bei Randsparten und in der Industrieversicherung
	Synergieeffekte im IT sind zweifelhaft Synergieeffekte im Bereich Asset Management vorhanden	Synergieeffekte im IT sind zweifelhaft Synergie im Bereich Asset Management sind vorhanden
	Bei Querschnittfunktionen sind keine Synergieeffekte geplant	Bei Querschnittfunktionen sind keine Synergieeffekte geplant Kosteneinsparungen werden angezweifelt
b) Wissenssynergien durch Know-how-Ausbau und verstärkte Professionalisierung	Bei Lebensversicherung, Asset Management und IT in beiden Modellen realisierbar. Bei Kompositversicherer und Querschnittfunktionen nur in geringem Umfang realisierbar	Siehe Nord-Lösung Können von der Holding konsequent eingefordert werden
Umsetzungsrisiken a) Einigung hinsichtlich Standortfragen	Hindernisse bestehen beim Lebensversicherer, Asset Management-	Standortfragen sind geklärt, kurzfristige Umsetzung möglich

	Gesellschaft und IT-Gesellschaft Risiko: Anzahl der Partner	
b) rechtliche und politische Restriktionen	Keine Angaben	Keine Angaben
c) Stabilität und Festigkeit von getroffenen Entscheidungen	Keine Angaben	Keine Angaben
Erhalt von hochwertigen Arbeitsplätzen	Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis 2014 → keine tatsächliche Festlegung, dass keine Arbeitsplätze wegfallen Anmerkung: Pauschaler Verzicht auf Arbeitsplatzabbau für 10 Jahre ist nicht angemessen, da Veränderung der Versicherungslandschaft nicht vorhersehbar	Kein nennenswerter Arbeitsplatzabbau in Verbindung mit der Fusion (geplanter Abbau auch ohne Fusion erforderlich) Geringe Verlagerung von Arbeitsplätzen nach Münster im Bereich Asset Management, Querschnittsfunktionen des Konzerns und bei den technischen Stäben der Kompositversicherer Beim Lebensversicherer Verlagerung von Arbeitsplätzen von Münster nach Kiel
Unternehmerische Entscheidungsgewalt	Sitz der Lebensversicherer nicht Kiel → Verlust von Entscheidungsgewalt der Provinzial Nord Holding und Kompositversicherer aber vollständig in Kiel	Verbleib des Kompositversicherers in Kiel Gemeinsamer Lebensversicherer wird in Kiel angesiedelt → Aufwertung des Lebensversicherers in Kiel Keine Einschränkung der unternehmerischen Entscheidungsgewalt in der Region = vollumfängliche Bruttergebnis-Verantwortung für die operative Geschäftstätigkeit (Zeichnungs-, Preis- und Bedingungs politik, Vertrieb und Kundenbetreuung, Geschäftsabwicklung und die zugehörigen Un-

Regionales Steueraufkommen	Es wird kein steuerlicher Organkreis über die Kompositversicherer der Partner gebildet → keine Änderung des Steueraufkommens für Kiel	terstützungsfunktionen) Durch die Konzernbildung entsteht ein steuerlicher Organkreis zwischen Holding und regionalen Kompositversicherern → durch die deutlich höhere Ertragskraft der Westfälischen Provinzial wird Schleswig-Holstein partizipieren = zusätzliches Körperschafts- und Gewerbesteueraufkommen
----------------------------	---	--

III. Zusammenfassung / Ergebnis

In der Gesamtbeurteilung kommt die Boston Consulting Group zu folgendem Ergebnis:

Das ProPlus-Modell hat drei Vorteile gegenüber der Nord-Lösung:

1. Der Verbund mit der Westfälischen Provinzial ist wegen seiner Ausgestaltung als Konzern und der damit verbundenen Möglichkeit einer konzernweiten Kapitalansammlung leistungsfähiger als die Nord-Lösung.
2. Eine Kooperation wie in der Nord-Lösung beschrieben, ist nur beschränkt funktionsfähig. Es wird bei zwölf Eigentümern ein zu hohes Konfliktpotenzial erwartet, so dass eine Steuerungsfähigkeit fraglich wird. Eine hinreichende Abstimmungsfähigkeit zwischen den Eigentümern kann im Zweifelsfall nicht sichergestellt werden. Damit wird eine abgestimmte und harmonisierte Strategie nicht möglich sein. Es bestehen deshalb „erhebliche“ Bedenken.
3. Das ProPlus-Modell ist bereits „durchverhandelt“ und kann kurzfristig umgesetzt werden. Bei der Nord-Lösung kann nicht sicher gesagt werden, ob eine Einigung zwischen den Beteiligten überhaupt zustande kommen wird (Zeitfaktor).
4. Die Boston Consulting Group empfiehlt, das ProPlus-Modell fortzuführen und zeitnah umzusetzen.

Das MWAV kommt zu folgender Bewertung:

1. Das ProPlus-Modell ist aus Sicht des MWAV zu favorisieren.
2. Das MWAV schließt sich der Bewertung der Boston Consulting Group an. Die Bewertung der beiden Modelle durch die Boston Consulting Group wurde umfangreich durchgeführt. Durch das Fehlen von detaillierten Unterlagen zum Modell der Nord-Lösung und der detaillierten Unterlagen zum ProPlus-Modell konnte wesentlich konkreter auf das ProPlus-Modell eingegangen werden. Auch ist dadurch die Umsetzung und insbesondere die wesentlich zeitnähere Umsetzung des Modells gewährleistet.

3. Das Argument der Kapitalansammlung und dass mit Verwirklichung des ProPlus-Modells zeitnah ein kapitalstärkerer Verbund geschaffen wird, führt dazu, dass die Zukunftsfähigkeit der Provinzial Schleswig-Holstein am besten gewährleistet werden kann.
4. Darüber hinaus sind die Standortfragen im Rahmen der Nord-Lösung unklar, hingegen sind diese bei Umsetzung des ProPlus-Modells aus Sicht Schleswig-Holsteins gut gelöst.
5. Auch sind die Mitspracherechte der Provinzial Schleswig-Holstein bei der Nordlösung unklar. Im Rahmen des ProPlus-Modells sind diese ebenfalls gut gelöst.

VGH

Dr. Robert Pohlhausen
Vorsitzender des Vorstands

Vorab per Fax

Herrn Minister
Prof. Dr. Bernd Rohwer
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und
Verkehr des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 94

24105 Kiel

Herrn Präsident
Olaf Cord Dielewicz
Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Faluner Weg 6

24109 Kiel

M.	Eingang V. M.					Re
St	Nr. 15133					St
StE	03. Sep. 2004					St
LMB	Termin:					St
1	2	3	4	5	6	

Hannover, 2. September 2004

Nordverbund öffentlicher Versicherer

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Präsident,

Ich beziehe mich auf die laufenden Diskussionen zum oben genannten Thema und das Gespräch, das Frau Krajewski und ich im Wirtschaftsministerium am 24. August 2004 führen konnten.

ProPlus hat nicht zu der angestrebten Gesamtneuordnung der öffentlichen Versicherungen in Norddeutschland geführt. Stattdessen ist jetzt eine Fusion von zwei nicht aneinander angrenzenden und damit nicht homogenen Geschäftsgebieten geplant. Damit sind zwangsläufig auch die regionalen Interessen der übrigen angrenzenden öffentlichen Versicherer berührt. Deshalb möchten wir uns nunmehr auch formell mit dem beigefügten Konzept bewerben.

Dieses Konzept übersende ich Ihnen auch im Namen der Vorstände der Öffentlichen Versicherung Braunschweig und Öffentlichen Versicherung Oldenburg. Der Arbeitsausschuss der Aufsichtsräte der Öffentlichen Versicherung Braunschweig und die Hauptausschüsse der Aufsichtsräte der Landschaftlichen Brandkasse und der Provinzial Lebensversicherung Hannover haben dem Konzept zugestimmt. Aufgrund der zum Teil bestehenden Personenidentität der Aufsichtsräte der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg mit den in den anderen Unternehmen eingebundenen Entscheidungsträger, kann mit einer Zustimmung gerechnet werden.

VGH Versicherungen
Landschaftliche Brandkasse
Hannover
Provinzial Lebensversicherung
Hannover

Schillerstr. 4 • 30159 Hannover
Postanschrift: 30140 Hannover
Telefon (0511) 362-2100
Telefax (0511) 362-2662
E-Mail: Robert.Pohlhausen@vgh.de

- 2 -

Das von uns nachstehend vorgeschlagene Konzept ist umgehend realisierbar. Die finanzielle Stärkung der Provinzial Nord ist unverzüglich umsetzbar, so dass das Unternehmen am Markt mit der gewohnten Stärke weiter agieren kann.

Wir möchten erneut betonen, dass wir unser Konzept in mehrfacher Hinsicht gegenüber ProPlus für überlegen halten:

- Wir können einen starken dezentral aufgestellten gemeinsamen Versicherungsverbund für Norddeutschland schaffen. Dabei wird es darum gehen, mit guten Lösungen einen fairen Ausgleich der jeweiligen regionalen Interessen zu erreichen. So könnten wir uns z. B. zu dem im Konzept unter Ziffer 3.3 skizzierten gemeinsamen Lebensversicherer den Sitz in Kiel, zu der unter 3.4 skizzierten IT-Bündelung den Sitz in Hannover vorstellen.
- Der Verkauf der neuen Leben an die Talanx AG bedeutet ganz allgemein einen tiefgreifenden Einbruch der Privatassekuranz in die Strukturen des S-Finanzverbundes und bedroht insbesondere aufgrund der Orientierung der "freien" Sparkassen das Geschäftsgebiet der Provinzial Nord jetzt auch in der Sachversicherung. Langfristig müsste versucht werden, die hanseatischen Sparkassen wieder in den Verbund zurückzuholen. Dies wird nur gelingen, wenn die norddeutschen Versicherer sich nicht gegenseitig paralysieren, sondern einheitlich auftreten und sich stützen.
- Unser Konzept vermeidet streitige rechtliche Debatten um die Auslegung sowohl des SHöVersG als auch des 1995 zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein geschlossenen Vertrages und ist beihilfekonform.

Über die strukturellen Elemente - Kompetenzzentrum Lebensversicherung, IT-Bündelung - kann in wenigen Wochen Einigkeit erzielt werden, die im Mai abgebrochenen Verhandlungen müssten fortgeführt und umgehend zu Ende gebracht werden.

Wir schlagen deshalb vor, auf der Basis dieser Überlegungen gemeinsame Entscheidungsvorschläge zu erarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage..

Öffentliche Versicherung Braunschweig
Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig

VGH Versicherungen Hannover
Schlinggraben 4
30139 Hannover

Öffentliche Versicherungen Oldenburg
Staugraben 11
26122 Oldenburg

Konzept einer norddeutschen öffentlichen Versicherungsstruktur

1. Aktuelle Situation

Am Montag, den 16. August 2004 hat die HASPA bekannt gegeben, nach Abschluss eines breiten Verkaufsprozesses 60% minus eine Aktie der Anteile an der neue leben Holding AG („neue leben“) an den privaten Versicherer Talanx AG zu veräußern.

Wettbewerber im Veräußerungsprozess war u.a. ein Bieterkonsortium der öffentlichen Versicherer aus Hannover, Braunschweig und Oldenburg, das sich mit dem Ziel der Bildung eines Nordverbunds um die Beteiligung von Kiel bemühte.

Aus Sicht dieses Bieterkonsortiums wird die Entscheidung der Haspa bedauert, weil hiermit die Möglichkeit der öffentlichen Versicherer gemeinsam mit der neue leben im Bereich der Lebensversicherungen Marktführer in Norddeutschland zu werden, nicht realisiert wurde. Gleichzeitig ist die Entscheidung der Haspa verständlich, weil die rechtzeitige Realisierung des Nordverbunds unter Einschluss von Kiel unsicher war.

Gleichwohl haben die niedersächsischen öffentlichen Versicherer ein fortdauerndes ernsthaftes Interesse an einem norddeutschen Verbundmodell unter Beteiligung der Provinzial Nord.

2. Ziel

Schaffung eines starken, dezentral aufgestellten öffentlichen Versicherungsverbundes für Norddeutschland.

3. Lösungsansätze

3.1 Kernelement und tragende Säule dieses norddeutschen Modells sind die selbständigen Kompositversicherer. Die Kompositversicherer aus Braunschweig, Hannover, Kiel und Oldenburg bleiben in ihren jeweils vorhandenen traditionellen Bezugsrahmen als starke Marktteilnehmer unter unternehmerischer Führung ihrer Träger / Eigentümer erhalten. Ihre rechtliche Selbständigkeit mit regionalen Aufsichtsgremien und Vorständen bleibt gewahrt. Es werden keine Beherrschungs- und Ergebnisabführungsregelungen getroffen. Es findet vor allem kein Finanzfluss zu einer außerhalb des Geschäftsgebietes liegenden Finanzholding statt.

3.2 Zur Deckung eines Finanzbedarfs der Holding der Provinzial Kiel erfolgt eine Beteiligung der niedersächsischen S-Finanzgruppe. Bei einer Beteiligungsquote von 25,1 % würde sich eine Kapitalzuführung in die Provinzial Nord in Höhe von ca. 200 Mio. EUR ergeben, was zu einer wesentlichen bilanziellen Stärkung und damit zu einer Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Provinzial Nord führen würde.

3.3 Die norddeutschen öffentlichen Versicherer in Braunschweig, Hannover, Kiel und Oldenburg führen ihre Lebensversicherungsaktivitäten unter einem gemeinsamen Dach zusammen. Ziel ist es, einen leistungs- und wettbewerbsfähigen Lebensversicherer für Norddeutschland zu etablieren.

3.4 Die norddeutschen öffentlichen Versicherer migrieren ihre EDV-Systemlandschaften auf eine noch zu bestimmende, einheitliche Plattform eines der beteiligten Unternehmen. Die

Auswahl der Plattform unter den bestehenden Anwendungssystemen erfolgt im Rahmen eines IT-Audits, das ein unabhängiger Berater durchführt.

3.5 In allen Regionen sollen mittel- und langfristig durch überdurchschnittliches Wachstum und hohe Produktivität zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Bis zum 31.12.2014 könnten betriebsbedingte Kündigungen an allen Standorten ausgeschlossen werden.

3.6 Eine solche norddeutsche Versicherungsstruktur vereint die Stärke eines regionalen Ansatzes mit der Zentralisierung im Bereich der Lebensversicherung. Die genaue Ausgestaltung ist in einem konkreten Projekt zu erarbeiten, das auch wesentliche Themenstellungen wie Eigentümerstruktur und Geschäftsmodellansätze berücksichtigt und die besonderen Rahmenbedingungen der öffentlichen Versicherer (öffentlich-rechtlicher Auftrag, Gemeinwohlorientierung, Regionalitätsprinzip) beachtet.

4. Alternative Pro Plus

Isoliert von anderen öffentlichen Versicherern planen die Westfälische Provinzial („Münster“) und die Provinzial Nord („Kiel“) eine Fusion durchzuführen. Der Kommunalwirtschaftsausschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe sowie die Verbandsversammlung des Westfälischen Sparkassen- und Giroverbandes haben dieser Lösung bereits zugestimmt. Auch die Verbandsversammlung des Sparkassen- und Giroverbands Schleswig-Holstein hat am 12. August einen entsprechenden Beschluss gefasst. Während einer ersten Integrationsphase von drei Jahren ist vorgesehen, dass die beiden Versicherer zunächst unter sich bleiben und dass erst für den Zeitraum danach noch weitere öffentliche Versicherer aus dem nord- und westdeutschen Raum aufgenommen werden.

Bei der Fusion von Kiel und Münster steht der Zentralisierungsgedanke im Vordergrund. Es ist vorgesehen, die einheitliche Leitung in Form einer weisungsberechtigten Konzernholding in Münster zu etablieren. Die Kompositversicherungen bleiben formal in der jeweiligen Region an ihren bisherigen Standorten in Kiel und Münster erhalten. Die Lebensversicherungen werden zu einem Gemeinschaftsunternehmen, das seinen Sitz in Kiel haben wird, verschmolzen. Wichtige Querschnittsfunktionen, wie Rechnungswesen, Recht, EDV und Asset Management werden in gemeinsamen Dienstleistungsgesellschaften in Münster gebündelt. Die neue EDV-Plattform soll sich aus Komponenten beider bisheriger Systeme zusammensetzen.

5. Bewertung der Alternative Pro Plus, Darstellung der Probleme

Kurzfristig erscheint die Fusion Kiel/ Münster vorteilhaft für Kiel, da die Finanzprobleme der Provinzial Nord durch einen starken Partner gelöst werden. Durch die Zentralisierung der Konzernentscheidungen auf Münster wird aber eine dauerhafte Verlagerung des wirtschaftlichen Schwergewichts aus dem gesamten Norden in den Westen erfolgen.

Es ist auch ein Unterschied, ob über Mittelverwendung und Investitionsschwerpunkte in der Region bei den Gremien des öffentlichen Versicherers oder aber in der Konzernholding in Münster mit einer gut 20 %-igen Beteiligung des Sparkassenverbandes von Schleswig-Holstein entschieden werden. Entscheidend ist nämlich, dass der Vorstand des Provinzial Nord-Kompositversicherers nach dem ProPlus-Modell dem konzernmäßigen Weisungsrecht der Holding in Münster unterliegt, während er sich nach dem Nordmodell gegenüber den regionalen öffentlich-rechtlichen Strukturen zu verantworten hat.

Zum EDV-Konzept ist festzuhalten, dass eine Zusammenfassung zweier Systeme aufgrund der Erfahrungen der Branche sowohl organisatorisch als auch wirtschaftlich ein äußerst schwieriges Unterfangen darstellt.

Eine langfristige Bündelung der Lebensversicherungsaktivitäten in Kiel ist fraglich, da ggf. eine zeitlich verzögerte Einbindung anderer Versicherer erfolgt und damit das Kompetenzzentrum Lebensversicherungen in Kiel in Frage gestellt wird. Das Konzept sieht vor, die endgültige Struktur unter den Vorbehalt des sogenannten „Best Advice“ zu stellen. Sollte durch ein externes Gutachten festgestellt werden, dass eine andere Struktur betriebswirtschaftlich vorteilhafter ist, muss diese alternative Struktur ungeachtet von strukturalistischen Überlegungen wie z.B. Arbeitsplatzsicherheit in der Region umgesetzt werden.

6. Schlussfolgerung

Der Nordverbund mit Kiel, Braunschweig, Hannover und Oldenburg ist ein integrierter Ansatz, der die Interessen der norddeutschen Träger und Gesellschafter der öffentlichen Versicherer berücksichtigt. Auch nach der Veräußerung der neuen Leben an einen privaten Versicherer ist es sinnvoll und zukunftsorientiert, die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer in Norddeutschland so zu bündeln und zu gestalten, dass einerseits noch mehr Effizienz und Schlagkraft entsteht, andererseits die Verankerung in den jeweiligen Regionen unter Einschluss des Finanzflusses vollständig erhalten bleibt.

02.09.2004